



Arbeitspapier „Pastoralkonzept der Pfarrgemeinde St. Sebastian Solingen“

Stand Februar 2025

erstellt durch die

AG Pastoralkonzept des PGR

Inhalt

A. Vorworte	4
B. Einleitung.....	5
C. Hauptteil -Die vier Grundvollzüge der Katholischen Kirche	8
1. Gemeinschaft - <i>Koinonia</i>	9
1.1. Kinder- und Jugendarbeit	11
1.2. Familienaktivitäten	12
1.3. Engagement und Aktivitäten der Vereine, Verbände, Gruppen, Initiativen und Einrichtungen.....	12
1.4. Willkommenskultur in der Gemeinde	14
1.5. Aktivitäten mit älteren Menschen	15
1.6. Arbeit der Gremien (Ortsausschuss, Pfarrgemeinderat, Kirchenvorstand etc.).....	16
1.7. Die Katholische öffentliche Bücherei als pastoraler Ort.....	17
1.8. Ökumene	18
1.9. Beratung und Begleitung von Ehrenamtlichen	19
2. Verkündigung - <i>Martyria</i>	21
2.1. Taufkatechese	22
2.2. Pastorale Aktivitäten mit Kindertagesstätten	22
2.3. Erstkommunionkatechese	23
2.4. Schulen als Ort pastoralen Handelns	24
2.5. Firmkatechese	26
2.6. Angebote zu Glaubensfragen	27
3. Gottesdienst - <i>Leiturgia</i>	30
3.1. Liturgie für Familien mit kleinen Kindern.....	30
3.2. Messdienerwesen	31
3.3. Gottesdienste für junge Menschen	33
3.4. Messfeiern und Wortgottesdienste.....	33
3.5. Kirchenmusik	35
4. Caritas - <i>Diakonia</i>	37
4.1. Sternsinger*innen.....	37
4.2. Niederschwellige Kontakte - caritative Angebote	38
4.3. Trauerbegleitung	40
4.4. Bewahrung der Schöpfung	41
4.5. Engagement für die Eine Welt	42

D. Rahmenbedingungen zur Gestaltung des zukünftigen Gemeindelebens	43
E. Konsequenzen	44
F. Anhänge – Literaturhinweise etc.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.

A. Vorworte

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Leserinnen und Leser,

das Ihnen hier vorliegende Papier ist das Ergebnis eines gemeinsamen Nachdenkens über die Zukunft unseres kirchlichen Lebens im Westen von Solingen. Über drei Jahre lang hat die „Arbeitsgemeinschaft Pastorkonzept“ des PGR St. Sebastian engagiert, umsichtig und mit großem Verantwortungsbewusstsein an diesem Werk gearbeitet. Viele Stimmen, Erfahrungen und Perspektiven aus verschiedenen Teilen der Pfarrei sind eingeflossen, viele Wege wurden bedacht, manches begonnen, anderes bewusst offengehalten.

Doch während dieser Zeit hat sich die pastorale Situation in Solingen grundlegend verändert. Neue Rahmenbedingungen, das Faktum einer gemeinsamen Pfarrei Solingen ab 2027 und die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt: Es kann nicht mehr ein Pastorkonzept nur für St. Sebastian geben. Die Gedanken und Überlegungen sind vielmehr ein Steinbruch, aus dem weitergebaut werden kann; mit dem Material, das in intensiver gemeinschaftlicher Arbeit gewonnen wurde. Kirche ist ein lebendiger Bau an dem immer wieder weitergebaut und umgebaut werden muss, damit die Frohe Botschaft des Evangeliums zu jeder Zeit und an jedem Ort die Menschen erreicht.

Das vorliegende Arbeitspapier versteht sich daher als Grundlage und Impulsgeber für die künftige pastorale Ausrichtung in der entstehenden Pfarrei in Solingen. Es bündelt Erfahrungen, Ideen und Überzeugungen, die gewachsen sind aus der konkreten Praxis, aus Glauben und Engagement vor Ort an den Kirchorten in St. Sebastian.

Pastorales Handeln bleibt immer ein Prozess, dass geprägt ist von den Zeichen der Zeit und dem Wirken des Heiligen Geistes. Dieses Dokument lädt dazu ein, die pastorale Zukunft im Dialog, im Hören aufeinander und im Vertrauen auf Gottes Führung weiterzugestalten.

Ich wünsche mir, dass die in diesem Arbeitspapier zusammengetragenen Gedanken und die vielen Stunden Arbeit Mut machen, die Kirche in Solingen gemeinsam lebendig offen, lernbereit und verwurzelt im Evangelium Jesu Christi zu halten.

Im Namen der Arbeitsgemeinschaft Pastorkonzept des PGR (2022–2025)

Solingen, den 23. Oktober 2025



Alexander Gründer, Mag. Theol., M. A. *Gemeindereferent*

B. Einleitung

Hintergründe zur Entwicklung des Pastoralkonzeptes

Wir leben in Zeiten großer kirchlicher Krisen und Herausforderungen: Demografischer Wandel, Bedeutungsverlust der Kirchen, Kirchenaustritte, Personalmangel, schwerwiegende kircheninterne Skandale wie der sexuellen Missbräuche und deren unzureichende Aufarbeitung, zurückgehende Finanzen und Vieles mehr stellen das Vertrauen in die Zukunft der Kirche in Frage. Hinzu kommen zunehmende (globale) Krisen (Corona-Pandemie, Klimawandel, Kriege, Fluchtbewegungen, Energiekrise etc.), die die Zukunft insgesamt unsicherer erscheinen lassen.

Viele Gemeindemitglieder fragen sich, wie es in diesen Zeiten mit unserer katholischen Kirche insgesamt, aber besonders auch in Solingen weitergehen kann? Wie wird das Gemeindeleben der Zukunft aussehen? Was passiert mit unseren vertrauten Kirchorten und Aktivitäten? Wo kann Austausch und Begegnung stattfinden? Wo kann unser Glaube aktiv miteinander erfahren und gelebt werden?

Am 27.07.2022 wurde in einem Gespräch mit Daniel Sprint und Heinrich Pfeiffer vom Generalvikariat des Erzbistums Köln von ihnen ausdrücklich betont, dass ein genehmigungsfähiges Pastoralkonzept die wesentliche Grundlage für die zukünftigen Entscheidungen der Gemeindeentwicklung darstellt.

Aufgabe des Pastoralkonzeptes

Das vorliegende Pastoralkonzept gibt Gemeindemitgliedern einen Orientierungsrahmen für die (langfristige) Ausrichtung der pastoralen Arbeit in unserer Pfarrgemeinde St. Sebastian. Es dient auch als Entscheidungsgrundlage für die zukünftige strukturelle Ausrichtung der Gemeinde in Bezug auf die - im Jahre 2030 - zur Verfügung stehenden

- Immobilien (Kirchen, Pfarrheime, Beratungsstellen, Büros etc.)
- Finanzen (Betriebs-, Personal- und Sachkosten)
- Mittel für die Umsetzung der praktischen Arbeit (Gruppen und Vereine, kirchliche Feste und Feiern, Fortbildungen und sonstige pastorale, soziale oder gemeinschaftsfördernde Aktivitäten).

Das Pastoralkonzept orientiert sich an den sich verändernden Gegebenheiten in Kirche und Gesellschaft. Es zeigt auf, welche Prioritäten in den nächsten Jahren gesetzt werden müssen, um langfristig ein vielfältiges Gemeindeleben in den einzelnen Stadtteilen in St. Sebastian zu ermöglichen. Es will

Orientierung geben und zur Mitwirkung und Mitgestaltung in Kirche und Gesellschaft ermuntern.

Entstehungsgeschichte des Pastoralkonzeptes

Das vorliegende Pastoralkonzept wurde in einem breit angelegten, mehrjährigen Diskussionsprozess unter Federführung der AG Pastoralkonzept im Auftrag des PGR (Pfarrgemeinderates) und in Abstimmung mit dem KV (Kirchenvorstand) erarbeitet. Im Rahmen von Diskussionsrunden im PGR, Gesprächen mit den Ortsausschüssen, von zwei Pfarrversammlungen, zwei Klausurtagen im Mai 2022 und im März 2024 sowie weiteren strukturierten Gesprächsrunden mit verschiedenen Gruppierungen wurden vielfältige Ideen zusammengetragen, die nun als Diskussionsgrundlage vorliegen.

Aufbau des Konzeptes

Nach dieser Einführung beschäftigt sich der Hauptteil des Pastoralkonzeptes (Abschnitt c) mit den Inhalten und Zielen der zukünftigen pastoralen Arbeit in der Pfarrgemeinde. Grundlage dafür sind die vielfältigen Anregungen und Ideen aus den bisherigen Diskussionsprozessen.

Aus den Vorschlägen wurden vier Leitziele herausgefiltert, die sich an den vier¹ *Grundvollzügen* der Katholischen Kirche „.....“. orientieren:

- 1) Gemeinschaft (koinonia),
- 2) Verkündigung (martyria),
- 3) Gottesdienst (leiturgia) und
- 4) Caritas (diakonia).

In einem weiteren Schritt wurden jedem der vier Grundvollzüge Handlungsziele und eine Vielzahl von Themenfeldern zugeordnet (siehe Inhaltsverzeichnis).

Bei der Bearbeitung der einzelnen Themenfelder wurde deutlich, dass für die Umsetzung (im Sinne einer klaren Handlungsanleitung) bei allen zukünftigen Entscheidungen die nachfolgenden vier Eckpunkte bzw. zentralen Erfolgsfaktoren (Abschnitt D) mitbedacht werden müssen. Diese sind:

- Faktor 1: Potentiale der haupt- und ehrenamtlichen Kräfte in den Blick nehmen und stärken
- Faktor 2: Die Kraft der kleinen Einheiten wertschätzen und zur Entfaltung bringen
- Faktor 3: Eine gute Organisations- und Kommunikationskultur sichern und fördern

¹ Hinzukommt im zweiten vatikanischen Konzil der Grundvollzug „Gemeinschaft“

- Faktor 4: Gelingende Netzwerke gestalten – Ökumene und interreligiösen Dialog offensiv mitgestalten

Im abschließenden Teil dieses Dokumentes (Abschnitt F) werden die notwendigen personellen, strukturellen und finanziellen Konsequenzen einer systematischen Weiterentwicklung der Gemeinde St. Sebastian aufgezeigt. Den Beteiligten ist bewusst, dass diese Konsequenzen in einem transparenten Dialog Schritt für Schritt entwickelt werden müssen. Es soll darum gehen, dass die anstehenden Entscheidungen von vielen Gemeindemitgliedern nicht nur mitgetragen, sondern aktiv mitgestaltet werden. Selbstverständlich muss dabei berücksichtigt werden, dass die finanziellen und personellen Rahmenbedingungen eine große Herausforderung darstellen und zügige Entscheidungen erfordern.

C. Hauptteil -Die vier Grundvollzüge der Katholischen Kirche

Der inhaltliche Teil des Pastoralkonzeptes ist in verschiedene Bausteine unterteilt. Das nachfolgende Schaubild liefert einen ersten Überblick über die Grundüberlegungen und die Struktur des Pastoralkonzeptes.

		Die vier Grundvollzüge der Katholischen Kirche			
		Gemeinschaft (koinonia).	Verkündigung (martyria),	Gottesdienst (leiturgia)	Caritas (diakonia)
	Gremien, Strukturen, Rollen, Aufgaben	1. Leitziel In St. Sebastian. wird die Kultur des Miteinanders gelebt und gefördert	2. Leitziel Viele, kompetente Christinnen und Christen vermitteln mit Freude die Frohe Botschaft Jesu	3. Leitziel Gottesdienste und andere Formen kirchlicher Feiern sind Kern unserer kirchlichen Gemeinschaft	4. Leitziel Christliches Leben wird durch umfangreiches Engagement spürbar.
Gelingende Rahmenbedingungen oder Faktoren	Faktor 1: Potenziale der haupt- u. ehrenamtliche Kräfte! Haupt- und ehrenamtlich engagierte Menschen ergänzen sich wechselseitig in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben.				
	Faktor 2: Kraft der kleinen Einheiten! Unsere Pfarrgemeinde lebt durch die Kraft der kleinen Einheiten.				
	Faktor 3: Gute Organisations- und Kommunikationsstrukturen! Ein qualifiziertes Gemeindefmanagement sichert die Kommunikation nach innen und außen.				
	Faktor 4: Gelingende Netzwerke! Ökumene und interreligiöser Dialog findet in Solingen auf Augenhöhe mit Andersgläubigen statt.				

Die ersten großen Eckpunkte sind die vier² *Grundvollzüge* der katholischen Kirche. Daraus ergeben sich im Einvernehmen mit unserer Gemeindeidentität folgende Inhalte, die das Leben in der Gemeinde ausmachen und prägen.

1. Gemeinschaft - *Koinonia*:

Leitziel: In St. Sebastian wird die Kultur des guten Miteinanders gelebt und gefördert.

Handlungsziele:

- (1) Zusammenhalt, gegenseitige Unterstützung und Nächstenliebe prägen das Miteinander zwischen den unterschiedlichen Gruppierungen. Dabei steht die Botschaft Jesu Christi im Mittelpunkt unseres Handelns.
- (2) Zu einer guten Kultur des Miteinanders gehört es einander zuzuhören und bei unterschiedlichen Meinungen oder Werten respektvoll miteinander umzugehen. In Konfliktsituationen wird gemeinsam nach Lösungen oder Kompromissen gesucht.
- (3) St. Sebastian bietet an seinen Kirchorten, Kindertagesstätten (Kitas) und sonstigen Begegnungsräumen die Möglichkeiten vielfältige Anlässe der Begegnung zu nutzen aber auch neue Anlässe zu schaffen.
- (4) Zwischen schon länger bestehenden Gruppen, Vereinen und Gremien sowie neuen Initiativen gibt es auf den verschiedenen Ebenen einen regelmäßigen Informationsaustausch.
- (5) Ehren- und hauptamtliche Menschen mit positiver Lebenseinstellung, mit Einfühlungsvermögen und Vermittlungskompetenz geben Impulse, die das Aufeinander zugehen und das Miteinander ermöglichen. Sie tragen dazu bei, dass die Gemeinde zusammenhält.

Die Umsetzung der obigen Leit- und Handlungsziele wird in unserer Pfarrgemeinde besonders durch Aktivitäten in den nachfolgenden Themenfeldern realisiert:

1. Kinder- und Jugendarbeit
2. Familienaktivitäten
3. Engagement und Aktivitäten der Vereine, Verbände, Gruppen und Initiativen
4. Willkommenskultur in der Gemeinde
5. Aktivitäten im Seniorenbereich
6. Arbeit der Gremien (OA, PGR, KV etc.)
7. Ökumene

² Hinzukommt im zweiten vatikanischen Konzil der Grundvollzug „Gemeinschaft“

8. Beratung und Begleitung von Ehrenamtlichen

1.1. Kinder-und Jugendarbeit

Das zentrale Ziel dieses Themenfeldes ist es, Kinder und Jugendliche in der Lebensphase nach der Erstkommunion abzuholen und ins Gemeindeleben zu integrieren. Sie werden aktiv eingeladen, an altersspezifischen Angeboten teilzunehmen.

Zielgruppen: Kinder nach der Kommunionphase, Jugendliche verschiedenen Alters / Firmlinge sowie deren Freund*innen / Nichtgemeindemitglieder sind herzlich willkommen.

Umgesetzt wird dies beispielsweise durch Aktivitäten wie:

- Gruppenstunden der Messdiener, Pfadfinder oder Schützen an allen Kirchorten für die jüngeren Kinder. Ortsnähe ist wichtig, damit die Kinder auch unabhängig von der Unterstützung durch ihre Eltern teilnehmen können³.
- Punktuelle Aktionen für Jugendliche in Form von spezifischen Projekt- und Freizeitangeboten (auch ökumenisch) an passenden Orten.
- Initiativen zur Gestaltung moderner Kinder- und Jugendgottesdienste anstoßen und fördern.
- Mitwirkung an gemeindlichen Aktivitäten wie z.B. Pfarrfeste, Fronleichnamsprozessionen und überregionalen Aktionen wie z.B. der 72 Stundenaktion des BDKJ, Wallfahrten etc.

Ehrenamtlich engagierte Gruppen- und Verbandsleitungen erhalten Fortbildungsangebote und werden je nach Bedarf durch pastorale Kräfte unterstützt.

Die einzelnen Gruppierungen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit tauschen sich konstruktiv untereinander aus und vernetzen sich durch gemeinsame Aktionen.

Bedeutung für die Zielgruppen:

- ✓ Kinder und Jugendliche erleben durch ihr Mitmachen, dass sie etwas bewegen und bewirken können. Schon in kleinen Projekten kann etwas Gemeinsames geschaffen werden.
- ✓ Gemeinsame Aktivitäten ermöglichen intensive Kontakte unter Gleichaltrigen, bei denen man auch Spaß miteinander haben.
- ✓ Durch ihre Einbindung in gemeindliche Aktivitäten erleben sie sich als anerkannter Teil der Pfarrgemeinde.

³ Die Ortsgebundenheit der jeweiligen Gruppenstunden erhöht die Teilhabechancen aller und beachtet die altersspezifischen Mobilitätsgrenzen der Kinder (siehe Faktor II: Kraft der kleinen Einheiten).

1.2. Familienaktivitäten

Ziel: Eltern und Alleinerziehende werden zu unterschiedlichen Anlässen gezielt angesprochen, an gemeinsamen Aktivitäten als Familie teilzunehmen. Sie finden innerhalb der Gemeinde verschiedene Möglichkeiten, um sich mit ihren Interessen und Fähigkeiten einzubringen und als Familien das Gemeindeleben aktiv mitzugestalten.

Zielgruppen:

Eltern von Kindern in katholischen Kindertagesstätten, aus Grundschulen, von Kommunionkindern, Messdienern, Pfadfindern, Sternsängern und Kinderchören.

Mitglieder bestehender Familienkreise und Familien, deren Kinder noch nicht in den Gruppierungen aktiv sind.

Umgesetzt wird dies beispielsweise durch Aktivitäten wie:

- anlassbezogene Elternabende (Kleinkind; Schule; Pubertät)
- gemeinsame Veranstaltungen von Eltern oder von Eltern und Kindern in den verschiedenen Gruppierungen
- regelmäßige Treffen in Familienkreisen,
- jährliche Ausflüge für Eltern und Kinder,
- Wochenendseminare für Familienkreise
- regelmäßige Familienmessen, die von den Gruppierungen oder Familienkreisen gestaltet werden
- Initiativen zur Gründung neuer Familienkreise in/nach Kita oder Erstkommunion mit Unterstützung aus der Gemeinde

Ehrenamtliche, engagierte Verantwortliche von Familienkreisen, Gruppen- und Verbandsleitungen, die Elternabende durchführen, erhalten Fortbildungsangebote und werden je nach Bedarf durch pastorale Kräfte unterstützt.

Bedeutung für die Zielgruppen:

- ✓ Familien fühlen sich als Teil der Gemeinschaft wahrgenommen und wertgeschätzt, auch wenn sie nicht Mitglied der katholischen Gemeinde sind.
- ✓ Gemeinsame Aktivitäten der Eltern fördern den Austausch und unterstützen bei den Herausforderungen der Erziehung in verschiedenen Lebensphasen.
- ✓ Spiritualität und christliche Werte werden in Familien gelebt.

1.3. Engagement und Aktivitäten der Vereine, Verbände, Gruppen, Initiativen und Einrichtungen

Ziel: Viele Menschen innerhalb und außerhalb unserer Gemeinde nehmen kirchliche Vereine, Verbände, Gruppen und Initiativen als wichtige Ankerpunkte wahr. Sie sind zentrale Orte des regelmäßigen Austausches und des Miteinanders. Durch ihre Aktivitäten tragen die Vereinigungen wesentlich zur Lebendigkeit des Gemeindelebens bei.

Zielgruppen:

- Mitglieder der bestehenden Organisationen wie zum Beispiel die KFD (Katholische Frauengemeinschaft Deutschland), Schützenbruderschaften, Pfadfinder, Initiativen aus der Gemeinde.
- Christinnen und Christen diverser Gruppierungen

Umgesetzt wird dies beispielsweise durch folgende Aktivitäten:

- Die einzelnen Gruppierungen treffen sich regelmäßig zu Gruppenaktivitäten, Festivitäten, Versammlungen.
- Gruppen / Vereine nehmen an überregionalen Treffen in den entsprechenden Verbänden teil.
- Mindestens einmal jährlich bereiten die einzelnen Vereine / Verbände spezifische Gottesdienste vor.
- Vereine und Verbände bringen sich in gemeindlichen Aktivitäten ein (Pfarrfest, Karneval, Erntedank, Sternsinger etc.) und unterstützen bei der Organisation und Umsetzung an den Kirchorten.
- Vereine, Gruppen und Initiativen machen durch jährliche gemeinsame Aktionen auf sich aufmerksam und unterstützen sich gegenseitig bei der Gewinnung von Mitgliedern.

Bedeutung für die Zielgruppen:

- ✓ Durch ihre lokalen und überregionalen Aktivitäten erleben die Mitglieder
 - verschiedene Formen der Zugehörigkeit zu einer Gruppe, Vernetzung und Stärkung (Wir-Gefühl),
 - verschiedene Formen des Miteinanders / der Selbstorganisation und Solidarität.
 - Die Mitglieder erfahren durch die Teilnahme an verbandlichen Fortbildungen, Seminaren und Austauschmaßnahmen unterschiedliche Sichtweisen und sammeln neues Wissen
- ✓ 1.4 Die Bücherei (Katholische Öffentliche Bücherei, KÖB) als pastoraler Ort

Ziel: Die Bücherei der Gemeinde St. Sebastian steht für Informationsvermittlung, Leseförderung, kostenlose Medienausleihe und ist ein Treffpunkt für Jung und Alt.

Zielgruppen: Die Bücherei kann von allen Menschen innerhalb und außerhalb der Gemeinde genutzt werden.

Bedeutung für die Zielgruppen: Die Bücherei ist ein lebendiger, vernetzter und niederschwelliger Begegnungsort. Als öffentliche Einrichtung trägt die Bücherei zur Teilhabe aller interessierten Menschen bei, unabhängig von Alter, Konfession, Herkunft oder Bildungsstand. Ein breites, kostenloses Angebot an Medien und Büchern unterstützt die sinnvolle Freizeitgestaltung und dient der Leseförderung. In der Bücherei gibt es immer ein offenes Ohr für die Menschen. Das ehrenamtliche Büchereiteam bietet darüber hinaus kostenlose Veranstaltungen wie das Bilderbuchkino und einen Büchereiführerschein an. Die Bücherei kooperiert mit Kitas und Schulen. Die Bücherei ist dadurch ein niederschwelliger, pastoraler Ort, der dem Austausch und der Wissensvermittlung dient.

1.4. Willkommenskultur in der Gemeinde

Ziel dieses Themenfeldes ist es, bei allen Aktivitäten Christinnen und Christen, die neu in der Gemeinde sind oder sich interessieren wertschätzend zu begrüßen. Durch die Art der Gottesdienste und gemeindlichen Aktivitäten soll ihnen signalisiert werden, dass sie herzlich willkommen sind.

Zielgruppe:

- neu zugezogene Kirchengemeindemitglieder
- neu in die Katholische Kirche eingetretene Mitglieder oder Interessierte
- fernstehende Gemeindemitglieder, deren Interesse geweckt wird
- Ehrenamtliche in Besuchs- und Begrüßungsdiensten

Umgesetzt wird dies beispielsweise durch Aktivitäten wie:

- Begrüßungsschreiben der Pfarrgemeinde
- Begrüßungsveranstaltungen
- Gesellige Veranstaltungen rund um die Gottesdienste (Kirchencafé, Treffen auf dem Kirchplatz, ---).
- Gezielte Ansprache durch Aktive aus den unterschiedlichen Gremien, Vereinen, Verbänden, Gruppierungen, Katechetinnen und Katecheten sowie der hauptamtlichen Kräfte.
- Neuzugezogene / ältere Geburtstagskinder werden von den Mitgliedern der Besuchsdienste aufgesucht. Dabei werden alters- und statusbezogene Aspekte (z.B. Familien mit Kleinkindern, Jugendliche, Alleinerziehende, Singlehaushalte, Senioren) nach Möglichkeit berücksichtigt.

- Besuchsdienste erhalten übers Pfarrbüro regelmäßig die notwendigen Informationen.
- Die Gemeinde unterhält eine Mitfahrzentrale, die bei Bedarf aktiviert und von Gottesdienstbesucher*innen in Anspruch genommen werden kann.
- In regelmäßigen Treffen kommen die Mitglieder der Besuchs- und Begrüßungsdienste zusammen, um ihre Erfahrungen zu reflektieren und mögliche Unterstützungsbedarfe zu evaluieren.
- Das Thema: Förderung einer aktivierenden, offensiven Willkommenskultur wird als Querschnittsthema bei unterschiedlichen Gelegenheiten (Gremiensitzungen, Pfarrversammlungen, Gruppenabenden, Kommunionvorbereitung etc.) mindestens einmal im Jahr thematisiert.

Bedeutung für die Zielgruppe:

- ✓ Neue und alte Gemeindemitglieder erfahren sich als Teil der Gemeinschaft.
- ✓ Veranstaltungen werden positiv wahrgenommen und motivieren zur weiteren Teilnahme.
- ✓ Besuchs- und Begrüßungsdienste werden als wichtiges Element des Gemeindelebens wahrgenommen. Sie erfahren Wertschätzung und Unterstützung aus der Gemeinde.
- ✓ Es entstehen neue oder intensivere Kontakte unter den Gemeindemitgliedern.

1.5. Aktivitäten mit älteren Menschen

Das Ziel ist es, ältere Gemeindemitglieder durch altersgerechte Angebote weiterhin oder auch neu ins aktive Gemeindeleben einzubinden. Bei altersbedingten Veränderungen oder Einschränkungen sollen sie aufgefangen und unterstützt werden.

Zielgruppe:

- ✓ älter werdende und ältere Menschen
- ✓ Menschen, die aus altersbedingten oder gesundheitlichen Gründen mit Einschränkungen zurechtkommen müssen

Umgesetzt wird dies beispielsweise durch Aktivitäten wie:

- Interessierte Gemeindemitglieder und ältere Menschen gestalten regelmäßige niederschwellige Veranstaltungen/ Kurse (Umgang mit dem Smartphone oder PC, Kirchen Café)
- Gemeinsame Gottesdienstgestaltung mit Liedern, an die sich ältere Menschen gerne erinnern.

- Bedarfsorientierte Fahrdienste zu Gottesdiensten und Veranstaltungen.
- Krankenbesuche, Haus- und Krankenkommunion, Krankensalbung, Besuche im Altenheim

Bedeutung für die Zielgruppe:

- ✓ Ältere Menschen und Menschen, die sich der Gruppe der älteren Menschen zurechnen, fühlen sich durch die Aktivitäten wahrgenommen, zugehörig zur Gemeinde und ins Gemeindeleben eingebunden.
- ✓ Bestehende soziale Kontakte werden gepflegt, neue Beziehungen sowie Formen der gegenseitigen Unterstützung werden praktiziert.

1.6. Arbeit der Gremien (Ortsausschuss, Pfarrgemeinderat, Kirchenvorstand etc.)

Ziel: In den gemeindlichen Gremien wirken Menschen mit unterschiedlichen Perspektiven, Erfahrungen und Interessen an der Gestaltung des gemeindlichen Lebens mit. Sie sind Ansprechpartner*innen an den Kirchorten oder zu bestimmten Themen. Sie werden von vielen Menschen innerhalb oder außerhalb der Gemeinde unterstützt.

Als engagierte Menschen fördern sie den Dialog zwischen den Gemeindemitgliedern und mit Akteurskreisen außerhalb der Gemeinde. Sie tragen dazu bei, dass eine gelebte Kultur des Miteinanders nach innen und außen spürbar wird.

Zielgruppen:

Angesprochen sind interessierte, offene Menschen unterschiedlichen Alters und Geschlechts, die mit ihren verschiedenen Berufs- und Lebenserfahrungen an einzelnen Kirchorten oder auf der Ebene der Gemeinde an der Gestaltung des gemeindlichen Lebens aktiv mitwirken wollen.

Umgesetzt wird dies beispielsweise durch Aktivitäten wie:

- In Vorbereitung auf anstehende Wahlen von PGR und KV sowie zur Besetzung von (Orts-) Ausschüssen werden gezielt Menschen aus unterschiedlichen Altersstufen, Akteurskreisen, Gruppierungen und Interessengruppen mit diversen Talenten persönlich angesprochen und zur Mitwirkung eingeladen.
- Die Ortsausschüsse treffen sich regelmäßig, um als Koordinations- und Kommunikationsplattform das Leben an ihren Kirchorten zu gestalten.
- Eine systematische, transparente Kommunikation sichert den Informationsfluss zwischen den verschiedenen Gremien und Ausschüssen sowie mit der ganzen Gemeinde.
- Gemeinsame, jährliche Klausurtage fördern das Miteinander, stärken den Informationsfluss untereinander und führen zu einem vertrauensvollen gemeinsamen Wirken im Sinne der Botschaft Jesu Christi.

Bedeutung für die Zielgruppe:

- ✓ Die Mitglieder der verschiedenen Gremien und Ausschüsse erleben, dass sie mit ihren Ideen und Impulsen das gemeindliche Leben aktiv mitgestalten können.
- ✓ Mitgestaltung vermittelt ein Gefühl der Zufriedenheit (Selbstwirksamkeit)
- ✓ Mitwirkung in Gremien ermöglicht neue Sichtweisen kennenzulernen
- ✓ Die Mitwirkenden erleben Gemeinschaft. Sie erfahren positive und stärkende Erlebnisse im Alltag und im Glauben.
- ✓ Die Aktivitäten der Gremien werden von vielen Menschen unterstützt und finden regen Anklang bei Menschen innerhalb und außerhalb der Gemeinde.
- ✓ Menschen nutzen verstärkt die Angebote in Gemeinde und entwickeln eigene Initiativen.
- ✓ Ein großer Anteil der oben genannten Gruppierungen ist in den Ortsausschüssen vertreten.
- ✓ Es ergibt sich die Möglichkeit, Menschen kennenzulernen und neue Kontakte zu knüpfen.
- Die engagierten Mitglieder der Gremien erwerben eine Vielzahl von Fähigkeiten und Kompetenzen.
- Die Engagierten gewinnen eine veränderte Sichtweise auf die Herausforderungen der Gestaltung des gemeindlichen Lebens.
- Darüber hinaus erhöht sich der Bekanntheitsgrad und die Sichtbarkeit der Mitglieder von Gremien in der Gemeinde.
- Mitglieder der Gremien erhalten für ihr Engagement Wertschätzung und Anerkennung.
- Die Art und Weise des Miteinanders und der Umsetzung von Aktionen / Impulsen etc. hat eine wichtige Signalwirkung und Vorbildfunktion für das Gemeindeleben.

1.7. Die Katholische öffentliche Bücherei als pastoraler Ort

Ziel: Die Bücherei der Gemeinde St. Sebastian steht für Informationsvermittlung, Leseförderung, kostenlose Medienausleihe und ist ein Treffpunkt für Jung und Alt.

Zielgruppen: Die Bücherei kann von allen Menschen innerhalb und außerhalb der Gemeinde genutzt werden.

Umgesetzt wird dies durch folgende Aktivitäten:

- Ein breites, kostenloses Angebot an Medien und Büchern unterstützt die sinnvolle Freizeitgestaltung und dient der Leseförderung.
- In der Bücherei gibt es immer ein offenes Ohr für die Menschen.
- Das ehrenamtliche Büchereiteam bietet darüber hinaus kostenlose Veranstaltungen wie das Bilderbuchkino und einen Büchereiführerschein an.

- Die Bücherei kooperiert mit Kitas und Schulen.

Bedeutung für die Zielgruppen: Die Bücherei ist ein lebendiger, vernetzter und niederschwelliger Begegnungsort. Als öffentliche Einrichtung trägt die Bücherei zur Teilhabe aller interessierten Menschen bei, unabhängig von Alter, Konfession, Herkunft oder Bildungsstand. Die Bücherei ist dadurch ein niederschwelliger, pastoraler Ort, den dem Austausch und der Wissensvermittlung dient.

1.8. Ökumene

Ziel: Gestaltung des ökumenischen Miteinanders an den einzelnen Kirchorten als ein wichtiges Element des christlichen, gemeindlichen Lebens. Ökumene und interkonfessioneller Dialog sind Teil einer gelebten Kultur des Miteinanders im Stadtteil.

Zielgruppe:

- Mitglieder der verschiedenen Gremien in St. Sebastian und den entsprechenden Gremien der Presbyterien
- Engagierte, an interkonfessionellen Aktivitäten interessierte Jugendliche und Erwachsene
- Gemeindliche Gruppen und Einzelpersonen aus beiden Gemeinden

Umgesetzt wird dies beispielsweise durch Aktivitäten wie:

- Vertreterinnen und Vertreter der Gremien von St. Sebastian (KV, PGR, OA) und den entsprechenden Strukturen der evangelischen Gemeinden (Presbyterium) treffen sich regelmäßig
 - zum Austausch und zur Planung gemeinsamer Aktivitäten (unter besonderer Berücksichtigung der Situation an den einzelnen Kirchorten) wie zum Beispiel: Schulgottesdienste, Weltgebetstag, musikalische Veranstaltungen, Diakonisches Engagement, Aktionen für Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung.
 - zur Abstimmung über die gemeinsame Nutzung von Ressourcen (pastorale Fachkräfte, Räumlichkeiten, Eine-Welt Läden, Technik, Kommunikationsmittel) – Kirchortbezogene Besonderheiten werden angemessen berücksichtigt.

Bedeutung für die Zielgruppe:

- Vertrauen, Freundschaft und Verlässlichkeit zwischen den Aktiven beider Konfessionen eröffnen neue Perspektiven und prägen das Miteinander
- An Ökumene interessierte Gemeindemitglieder / konfessionsverschiedene Paare etc. fühlen sich als Christ*innen ernstgenommen.

- Die Durchführung gemeinsamer Aktivitäten / Aktionen fördert die wechselseitigen Kenntnisse, das interreligiöse Miteinander und die Toleranz gegenüber der jeweils anderen Konfession.

1.9. Beratung und Begleitung von Ehrenamtlichen

Ziele:

- St. Sebastian ermöglicht Menschen, sich entsprechend ihrer Interessen aktiv in das Gemeindeleben einzubringen. Unabhängig davon, ob sie der Kirche nah oder fern stehen, können sie ihre Fähigkeiten einbringen, um mit anderen Menschen für andere Menschen aktiv zu werden.
- Vielfältiges freiwilliges Engagement signalisiert, dass es in der Pfarrgemeinde viele Gestaltungsmöglichkeiten gibt und es prägt die Kultur des Miteinanders nach innen und außen.
- Engagierte Menschen tragen wesentlich zu einem lebendigen Gemeindeleben bei. Mit ihrem Engagement prägen sie ganz wesentlich eine Kultur der Offenheit, des Willkommens und des Miteinanders in der Gemeinde.

Zielgruppen sind:

- der Kirche nah- und fernstehende Christen und andersgläubige Menschen, die sich allein oder in Gruppen für Menschen, die am Rande stehen und für ein lebendiges Gemeindeleben engagieren wollen
- Mitglieder der Pfarrgemeinde und die ganze Stadtgesellschaft

Umgesetzt wird dieses vor allen Dingen durch Aktivitäten wie sie in der Servicestelle umgesetzt werden:

Die Servicestelle Engagement:

- (1) ist ein Beratungs- und Begegnungszentrum.
- (2) ist Anlaufstelle für Menschen, die sich engagieren (wollen).
- (3) bietet eine bedarfsorientierte Begleitung für ehrenamtliche Engagierte an.
- (4) organisiert bzw. begleitet unterschiedlichste Aktivitäten von Engagierten wie zum Beispiel Nachbarschaftshilfen, caritative Angebote (Wohlfühlmorgen, Café), Kleiderkammer in Ohligs etc.
- (5) koordiniert Aktivitäten wie die Suppenküche/ den Mittagstisch auf Stadtebene.
- (6) ist mit unterschiedlichsten Akteuren der Engagementförderung auf Stadtebene und auf Diözesanebene vernetzt.
- (7) greift Ideen / Impulse aus der Pfarrgemeinde oder von der Stadtgesellschaft auf und initiiert bedarfsgerechte Innovationen / Qualifizierungsprozesse wie zum Beispiel

- Ausbildungen zum Ehrenamtsbegleiter*in / Ehrenamtskoordinator*in / Lotsen*in / Zeitschenker*in oder
- Neuaufbau der Seniorenarbeit etc.

Bedeutung für die Zielgruppen

- ✓ Es wird den Teilnehmenden ermöglicht, ihre eigenen Talente, Fähigkeiten und Interessen einzubringen und einen aktiven Beitrag zur Gemeinschaft zu leisten. Ehrenamtliche Tätigkeiten bieten den Menschen die Möglichkeit, ihre Spiritualität und ihren Glauben praktisch zu leben und mit anderen Menschen zu teilen.
- ✓ Durch ehrenamtliche Arbeit können die Menschen den Glauben stärken, Gemeinschaft fördern und Mitgefühl sowie Solidarität in die Welt tragen.
- ✓ Durch die Zusammenarbeit mit anderen Ehrenamtlichen und den Austausch von Erfahrungen können die Engagierten insgesamt wertvolle Lernerfahrungen sammeln und ihr persönliches Netzwerk erweitern.
- ✓ In der Gemeinde erhalten Engagierte in vielfältiger Form Anerkennung und Wertschätzung. Ihre Bemühungen und ihr Einsatz werden von anderen Gemeindemitgliedern, Geistlichen oder der Gemeindeleitung wahrgenommen und geschätzt. Diese Anerkennung kann dazu beitragen, dass sich ehrenamtlich engagierte Menschen weiterhin motiviert und unterstützt fühlen.

2. Verkündigung - *Martyria*

Leitziel: Viele katholische Christen und Christinnen nehmen den Auftrag ihrer Sendung durch Taufe und Firmung wahr und verkünden mit großem Engagement die Frohe Botschaft vom Reich Gottes in unserer heutigen Zeit.

Handlungsziele:

- (1) St. Sebastian bietet unterschiedliche „Räume“ für religiöse, spirituelle Erfahrungen. Christliche Kunst und Kultur tragen neben bestimmten Orten, Zeiten und Ritualen wesentlich zu einer Berührung mit der spirituellen Dimension des Glaubens bei.
- (2) Es gibt ehren- und hauptamtliche Menschen in der Gemeinde, die an der Gestaltung und verantwortlichen Durchführung kirchlicher Verkündigung mitwirken. Katechese lebt aus dem Reichtum der Begabungen und dem gelebten Christsein von Ehren- und Hauptamtlichen. Sie haben den nötigen Freiraum und Mut vielfältige Angebote auszuprobieren. Die Gemeinde ist offen für neue und unterschiedliche Formate der Verkündigung, die sich als zukunftsfähig erweisen.
- (3) Die unterschiedlichen Formate der Verkündigung sprechen alle Alters- und Zielgruppen an. Der Einsatz von Ressourcen wie Musik oder kreativen Elementen orientiert sich an den Zielgruppen.
- (4) Unter Katechese verstehen wir alle Formen der Verkündigung des Evangeliums, die die Beziehung des Einzelnen zu Jesus Christus haben. Katechese zielt deshalb neben der Vermittlung von Glaubenswissen, hauptsächlich auf die Entwicklung einer lebendigen Beziehung des Menschen zu Gott, die sich insbesondere in der Vorbereitung der Sakramente ausdrückt.
- (5) Das christliche Leben der kleinen Gemeinschaften hat in St. Sebastian einen hohen Stellenwert. Diese bieten Anknüpfungspunkte für Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen an.
- (6) Christ*innen nehmen in unserer Gemeinde ihre Verantwortung zur „Bewahrung der Schöpfung“ in der Gesellschaft wahr (vgl. Enzyklika *Laudato Si* des Papst Franziskus, 2015).

Die Umsetzung der obigen Leit- und Handlungsziele wird in unserer Pfarrgemeinde besonders durch Aktivitäten in den nachfolgenden Themenfeldern realisiert:

1. Taufkatechese
2. Pastorale Aktivitäten mit Kindertagesstätten
3. Kommunionkatechese
4. Schule als Ort pastoralen Handelns
5. Firmkatechese
6. Angebote zu Glaubensfragen

2.1. Taufkatechese

Ziel der Taufkatechese ist es, Eltern auf dem Weg der inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung der Taufe zu begleiten und den Austausch mit anderen Angehörigen von Täuflingen zu fördern.

Zielgruppe sind alle Eltern, die ein Kind taufen lassen möchten.

Umgesetzt wird dies durch folgende Aktivitäten:

- Monatliche Gruppentreffen von Angehörigen, die in den nächsten Wochen ein Kind taufen lassen wollen (Motivation, Bedeutung der Taufe, Ablauf, Auswahl der Lieder und Texte etc.) – die Organisation und inhaltliche Anleitung erfolgt durch ehrenamtliche Katechetinnen und Katecheten
- Vorbereitungsgespräch mit dem Seelsorger, der die Taufe spendet
- Vierteljährliche Treffen einer pastoralen Fachkraft mit den ehrenamtlichen Katechetinnen und Katecheten.

Bedeutung für die Zielgruppe:

- Die Familien werden an die Pfarrei und deren umfangreichen Angebote herangeführt
- Sie werden an die Liturgie der Taufe herangeführt
- Es werden ihnen Möglichkeiten aufgezeigt, wie sie ihren Glauben leben können
- Sie lernen Menschen mit vergleichbaren Lebenssituationen kennen, können sich mit ihnen austauschen und Verbindungen aufbauen.

Bedeutung für die Gemeinde:

- Die Taufe ist ein guter Anlass für Menschen (wieder) neu Kontakt zur Gemeinde aufzunehmen und die Vielfalt der Angebote und der Möglichkeiten der Mitgestaltung kennen zu lernen.
- Wir stärken unser Profil als offene, dynamische Gemeinschaft, in der es Freude bereitet, Glauben miteinander zu leben.

2.2. Pastorale Aktivitäten mit Kindertagesstätten

Das zentrale Ziel ist es, dass Kindergartenkinder und ihre Eltern die christliche Botschaft in kindgerechter Form erleben und Zugang zu gemeindlichen Aktivitäten finden.

Zielgruppe:

Die direkte Zielgruppe sind die Kita-Kinder, jedoch werden indirekt auch die Eltern und die Erzieher*innen/Mitarbeiter*innen angesprochen.

Umgesetzt wird diese durch folgende Aktivitäten:

- Liturgische Feiern im Jahreskreis (Beginn der Kita-Zeit (Segnungen), Erntedank, St. Martin, Advent, Sternsinger/Sterndeuter, Fastenzeit, Ostern, Abschluss der Kita-Zeit)
- Regelmäßige religionspädagogische Einheiten für die (Vorschul-)Kinder (ca. 1x im Monat)
- Werbung für Angebote und Veranstaltungen der Kirchengemeinde in den Kitas

Bedeutung für die Zielgruppe:

- Kita-Kinder und ihre Eltern nutzen die liturgischen Angebote für Familien mit kleinen Kindern (siehe 3.1.)

Bedeutung für die Pfarrgemeinde:

- Die Kinder lernen Teile der Gemeinde wie z.B.: Kirchort, Kirchenmusiker*in und pastorale Fachkräfte kennen.
- Angehörige der Kitakinder finden mit ihren Anliegen und Herausforderungen in der Gemeinde Ansprechpartner*innen und Anknüpfungspunkte.
- Die Gemeinde hat die Möglichkeit, ihre eigenen Themen (Anliegen, Umfragen, Werbung für Veranstaltungen) an viele Familien heranzutragen.

2.3. Erstkommunionkatechese

Ziel der Erstkommunionkatechese ist es die Kommunionkinder individuell zu begleiten und kontinuierlich an das Sakrament der Eucharistie heranzuführen. Zudem lernen die Kommunionkinder das Gemeindeleben kennen. Sie bekommen erste Kontakte zu den verschiedenen Kindergruppen der Gemeinde, so dass sie sich nach dem Empfang der Erstkommunion aktiv für die weitere Mitwirkung in der Gemeinde entscheiden können.

Zielgruppe:

Die primäre Zielgruppe sind interessierte Grundschulkinder (2. und 3. Schuljahr) und ihre Familien.

Umgesetzt wird dies durch folgende Aktivitäten:

- In St. Sebastian gibt es ehrenamtliche Katechet*innen, die in engem Austausch mit der verantwortlichen pastoralen Fachkraft die Zeit der Kommunionvorbereitung gestalten.
- Alle Eltern der potenziellen Kommunionkinder erhalten ein Einladungsschreiben.
- Durch Kontakte von Katechet*innen mit Religionslehrer*innen an den Grundschulen soll die Erstkommunion den katholischen Schulkindern nähergebracht werden.
- An jedem Kirchort findet eine Eröffnungsmesse statt.

- Im Rahmen von Elternabenden werden an jedem Kirchort die Details der Vorbereitungszeit mit den Eltern besprochen.
- In regelmäßigen wöchentlichen Gruppenstunden werden die Kinder in der Vorbereitungszeit von November bis nach Ostern von ehrenamtlichen Katechet*innen auf die Erstkommunion vorbereitet.
- Ein Kommunionkinder - Wochenende sowie monatliche Familienmessen dienen der inhaltlichen Vorbereitung und der Förderung des Gemeinschaftsgefühls.
- Durch Kontakte und spezielle Aktivitäten mit Messdiener*innen, Pfadfinder*innen und mit dem Kinderchor erleben die Kinder Möglichkeiten des Engagements in der Gemeinde.

Bedeutung für die Zielgruppe:

- Kinder erfahren Selbstwirksamkeit, indem sie in den Gruppenstunden und in den Familienmessen mitwirken (tragen Gebete vor, lernen Abläufe und Grundlagen des christlichen Glaubens kennen etc.).
- Kinder erleben Gemeinschaft und, dass Engagement Spaß macht.
- Sie entwickeln Verständnis für die Kinder mit anderen Interessen und Meinungen, lernen, sich mit ihren Unterschiedlichkeiten anzunehmen und trotz aller Unterschiede ein positives Miteinander zu gestalten.

Bedeutung der Aktivitäten für die Gemeinde:

- Kommunionkinder können als aktive Mitglieder bedeutsam für die Zukunft der Messdiener- und Jugendgruppen der Gemeinde sein.
- Verschiedene Gruppen können voneinander lernen und sich gegenseitig unterstützen.

2.4. Schulen als Ort pastoralen Handelns

Ziel ist es, dass die Schule als Ort des gemeindlichen Lebens und pastoralen Handelns wahr- und ernstgenommen wird. Dabei möchte die Schulpastoral die frohe und lebensbejahende Botschaft Christi im Lebensraum Schule bezeugen und erfahrbar machen. Dies geschieht durch eine Verbindung zur Ortsgemeinde, um den Schüler*innen kirchliche Kontaktmöglichkeiten außerhalb des Kontext Schule vertraut zu machen. Neben dem Religionsunterricht stellt die Schulpastoral die zweite Säule religiöser Bildung in der Schule dar.

Primäre Zielgruppe sind die Schüler*innen der jeweiligen Schule (Primar- bis Sekundarstufe II). Eine weitere Zielgruppe sind Lehrkräfte, Hausmeister*innen, Sekretär*innen und Eltern.

Umgesetzt wird dies durch folgende Aktivitäten:

- In St. Sebastian werden regelmäßig (min. einmal pro Monat) Schulgottesdienste für Schüler*innen der 3. und 4. Klassen der neun Grundschulen auf dem Gebiet von St. Sebastian angeboten.
- Die Gottesdienste können durch einen pastoralen Dienst geleitet werden. Aufgrund von weniger werdenden pastoralen Diensten wird angestrebt, dass ehrenamtliche Kräfte, welche die *Missio Canonica* vorweisen können (z. B. Religionslehrer*innen), liturgisch geschult werden, um die Gottesdienste feiern zu können.
- Regelmäßig findet ein Austausch zwischen dem pastoralen Dienst und den ehrenamtliche Engagierten statt. Die Vorbereitung der Gottesdienste kann gemeinsam mit dem pastoralen Dienst(en) erfolgen.
- In den Grundschulen finden in gewissen Zeiträumen, die mit der Schule vereinbart werden, „Kontaktstunden“ statt, die der pastorale Dienst durchführt, um ergänzende katechetische und seelsorgliche Angebote durchzuführen. Dabei sollten nicht nur die Schüler*innen im Blick sein, sondern auch die Lehrkräfte und das Personal an den Schulen.
- Für die Schulen der Sekundarstufe I und II werden nur Schulgottesdienste zu besonderen Anlässen (Einschulung, Weihnachten, Ostern, Entlass) gefeiert. Diese werden meistens ökumenisch vorbereitet und gefeiert. Im Arbeitskreis Religionspädagogik findet ein Austausch für weitere Angebote statt.

Bedeutung für die Zielgruppe:

- Die Schüler*innen lernen Kirche auch in einem anderen Kontext (z. B. Schulgottesdienste, Kirchenraumpädagogische Angebote) kennen, die sie in ihrer Lebenswirklichkeit abholen möchte.
- Schulpastorale Angebote möchten den Blick der Schüler*innen auf die Sehnsucht nach gelingendem Leben und auf das „Mehr“ des Lebens richten.
- Die Angebote eröffnen den Schüler*innen, aber auch Lehrkräften und Mitarbeiter*innen, neue Erfahrungsräume, um ihre Spiritualität zu entdecken, gerade bei denen, die ansonsten der Kirche fernstehen.
- Darüber hinaus bieten die Angebote Unterstützung in Krisen sowie eine Begleitung bei der Auseinandersetzung mit Lebens- und Sinnfragen.
- Schulpastoral stärkt das Gemeinschaftsgefüge einer Schule und fördert soziales Lernen. Es geht also um all die Dinge, die sowohl für die Einzelnen als auch für die Gemeinschaft von wesentlicher Bedeutung sind.
- Durch das Mitwirken in der Liturgie erwerben die Schüler*innen Kompetenzen im religiös-kulturellen Bereich.

Bedeutung für die Zielgruppen:

- Die Schüler*innen nehmen Kirche als einen Ort wahr, in dem sie sich entfalten können und ihre Persönlichkeit gestärkt wird.

- Durch das selbstbestimmte Mitgestalten von liturgischen Angeboten erhalten die Schüler*innen Impulse, um sich mit Sinnfragen zu beschäftigen.
- Kinder und Jugendliche sind die Zukunft der Pfarrei/Gemeinde. Durch eine Schulpastoral, die an die Gemeinde gebunden ist, erfahren die Schüler*innen Gemeinde als einen lebendigen Ort und identifizieren sich mit aufgeschlossenen und charismatischen Menschen.
- Am Lebensort Schule treffen verschiedene gesellschaftliche „Akteure“ (Musikschule, Sportvereine, Vertreter*innen anderer Konfessionen und Religionen) zusammen. Dies bietet die Chance zur Vernetzung und Kooperation.

2.5. Firmkatechese

Das Ziel ist es, dass die Firmlinge durch die Begleitung von jungen Glaubensbegleiterinnen die Kompetenz erwerben, sich frei für oder gegen den katholischen Glauben zum jetzigen Zeitpunkt in ihrem Leben zu entscheiden und eine eigene Haltung zu Glaubensfragen zu beziehen.

Zielgruppe der Firmkatechese sind vor allem katholisch getaufte Jugendliche von 16 Jahren bis max. 20 Jahren und ihre Eltern.

Hinzukommen noch Kooperationen mit verschiedenen Akteuren (Caritas, Gruppierungen) für die Gestaltung des Firmkurses.

Umgesetzt wird dies durch folgende Aktivitäten:

- Die Firmvorbereitung findet gemeinsam in St. Sebastian und dem Sendungsraum Solingen Mitte statt. Auf Stadtebene gibt es ein festes Team, dass aus Glaubensbegleiter*innen aller Altersstufen besteht, die die Firmkatechese im Austausch mit einem pastoralen Dienst verantworten.
- Jugendliche, die zu Beginn der Firmvorbereitung das 16. Lebensjahr erreicht haben werden durch das Pastoralbüro angeschrieben und zur Firmvorbereitung eingeladen.
- Es findet ein Informationstreffen für die Eingeladenen statt.
- Für die Teilnehmenden findet ein Start-Wochenende mit Eröffnungsgottesdienst statt.
- Das Start-Wochenende hat das Ziel, dass sich die Jugendlichen und Glaubensbegleiter*innen besser kennenlernen und es inhaltliche Schwerpunkte gibt, die das jeweilige Konzept der Firmkatechese festlegt.
- Der Kurs erstreckt sich über ca. sechs Monate mit jeweils einem Treffen im Monat.
- Die Gruppentreffen sollen an allen Kirchorten stattfinden.

Bedeutung für die Zielgruppe:

Die Jugendlichen lernen, ihren Glauben bewusst wahrzunehmen, zu reflektieren und verantwortungsvoll zu leben, indem sie eigene Erfahrungen im Licht des Evangeliums deuten und aktiv an kirchlicher sowie gesellschaftlicher Gemeinschaft teilnehmen. Eltern und kirchliche Akteure unterstützen diesen Prozess, indem sie Selbstständigkeit fördern und die Verbundenheit aller christlichen Gemeinschaften betonen.

Veränderungen in der Zielgruppe durch das Handeln:

- Sie werden befähigt zu kirchlichen, religiösen Themen aus ihrem Glauben heraus Stellung zu beziehen.
- Sie können begründen, weshalb sie sich für oder gegen die römisch-katholische Konfession entschieden haben.
- Sie wachsen als Gemeinschaft zusammen und erleben einen Ausschnitt aus der Vielfalt von kirchlichen Angeboten.
- Sie sind angeregt sich selbst in kirchlichen, caritativen Projekten zu engagieren
- Sie erleben Kirche als Ort, an dem sie akzeptiert und ernstgenommen werden.

Bedeutung der Aktivitäten für die Gemeinde:

- Die Firmkatechese verdeutlicht, dass die Jugend die Zukunft ist.
- Jugendlichen wird das Gemeindeleben „schmackhaft“ gemacht.
- Durch die „jungen“ Glaubensbegleiter*innen vertiefen diese selbst ihren Glauben und setzen sich kontinuierlich mit ihrem Glauben auseinander.
- Es werden zukunftsfähige Netzwerke geschaffen, die der Gesamtpastoral zugutekommen.

2.6. Angebote zu Glaubensfragen

Das Ziel ist es, Jugendlichen und (jungen) Erwachsenen Austauschmöglichkeiten zu geben, die auf der Suche nach spirituellen Erfahrungen sind. Die Teilnehmenden beschäftigen sich mit ihrem Glauben, der Bibel und den sich daraus ergebenden Fragen. Sie erhalten Antworten und bekommen Impulse, wie sie die Aussagen in den Schriften in ihren Alltag projizieren können.

Zielgruppe sind Jugendliche und Erwachsene - meist durch direkte Ansprache der Mitglieder an Interessierte und Gesprächspartner (Mund-zu-Mund-Propaganda). Indirekt werden alle Mitglieder unserer Gemeinde, Mitglieder aus den anderen katholischen Gemeinden, aber auch Mitglieder der evangelischen Kirchen unserer Stadt und alle Interessierten angesprochen.

Umgesetzt wird dies durch folgende Aktivitäten:

- Magis-Gruppe:
 - trifft sich regelmäßig an einem Abend (im Monat) zu einem festgelegten Zeitpunkt an einem Kirchort mit pastoralem Dienst. Wenn kein pastoraler

Dienst zur Verfügung steht, besteht die Möglichkeit, dass sich die Gruppe auch allein trifft.

- Die Gruppe wirkt aktiv an der Gestaltung gemeindlicher Feste/Aktivitäten mit.

Definition Magis-Gruppe:

"Magis" ist lateinisch und heißt übersetzt "mehr". Es soll Suchenden in einem geschützten Rahmen die Möglichkeit geboten werden, über ihren Glauben zu sprechen, sich austauschen und gemeinsam beten zu können.

Die Mitglieder sollen ermuntert werden, dass "MEHR" in ihrem Leben zu suchen (wie es auch Ignatius von Loyola, Mitbegründer der Jesuiten getan hat), z.B. durch den gemeinsamen Tagesrückblick, die ignatianische Schriftbetrachtung.

Im Anschluss besteht die Möglichkeit, gemeinsam bei Gesprächen und Snacks den Abend ausklingen zu lassen.

- (Ökumenische) Gruppenangebot für Jugendliche, die das Sakrament der Firmung bereits erhalten haben und weiterhin im Austausch über ihren Glauben bleiben möchten.
- Glaubensgespräche und Bibel-Teilen: die offenen Angebote für interessierte Menschen finden unter pastoraler Anleitung regelmäßig an einem Kirchort statt.
- Exerzitien im Alltag. Werden nach Bedarf organisiert und von einem pastoralen Dienst/ Ehrenamtlichen mit Qualifizierung zum geistlichen Begleiter*in unterstützt.
- Trauerbegleitung: Individuelle Gesprächsangebote mit einem pastoralen Dienst für Menschen in Trauer.
- geistliche Fahrten und Wochenendseminare: werden von verschiedenen Gruppen / Initiativen selbständig geplant und umgesetzt (z.B. Klosterfahrt, Taizé, Tagungshäuser etc.)

Bedeutung für die Zielgruppe:

- Stärkung des Zusammenhalts innerhalb der einzelnen Gruppierung
- Ermöglicht:
 - offen über seinen Glauben zu sprechen,
 - den eigenen Glauben in der Gemeinschaft zu erfahren,
 - kritische Fragen stellen und diskutieren zu können.
 - Austausch mit anderen Gemeindemitgliedern und dem pastoralen Dienst.
 - Bibeltexte besser zu verstehen und diese in seinen Alltag einfließen lassen zu können.

- "Sich auf sich selbst besinnen zu können."
- Zeit für sich und die Auseinandersetzung mit dem Glauben zu haben.
- Verständnis und Auseinandersetzung über die Bibeltexte.
- Bibeltexte in den Alltag zu übertragen.
- den eigenen Glauben zu vertiefen/zu erweitern.
- theologisch über den Glauben nachzudenken.

Veränderungen in der Zielgruppe und in der Gemeinde:

- Stärkung der Gruppe und der einzelnen Mitglieder (Selbstbewusstsein)
- Offenheit für andere / guter Umgang / miteinander innerhalb der Gruppen und mit Außenstehenden
- Stärkung des Glaubens
- Gruppen tragen zur Lebendigkeit des Gemeindelebens bei und schaffen Zugänge für Menschen, die sonst keinen Bezug zur Gemeinde haben (interreligiöse Kontakte)
- Nicht-oder Neumitglieder werden über die weiteren Angebote in der Gemeinde informiert.

3. Gottesdienst - *Leiturgia*

Leitziele: Gottesdienste und andere Formen kirchlicher Feiern sind Kern unserer kirchlichen Gemeinschaft.

Handlungsziele:

- (1) Die unterschiedlichen Formen von Messfeiern in der Pfarrgemeinde erreichen nah- und fernstehende Menschen.
- (2) Interessierte Gemeindemitglieder erfahren Ermutigung und Unterstützung darin, Messfeiern so zu gestalten, dass sie den Bedürfnissen der Menschen entsprechen.
- (3) St. Sebastian bietet unterschiedliche „Räume“ für religiöse und spirituelle Erfahrungen.
- (4) Regelmäßige bedarfsgerechte Ausbildungs- und Schulungsangebote tragen dazu bei, dass viele Gemeindemitglieder mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten aktiv an der Gestaltung von Messfeiern mitwirken.
- (5) Es gibt viele Menschen in der Gemeinde, die an der Gestaltung und verantwortlichen Durchführung kirchlicher Feiern mitwirken, um sich gemeinsam zu neuen Ufern auf zu machen. Sie haben den nötigen Freiraum, Altes zu bewahren und Mut etwas Neues zu probieren.

Mit unseren Gottesdiensten

und kirchlichen Feiern wollen wir neue Wege beschreiten, um mit unseren Angeboten gezielt unterschiedlichste Gruppen anzusprechen.

- (6) Kirchenmusik ist ein wichtiges Element im Leben unserer Pfarrgemeinde.
- (7) Zu religiösen Anlässen erklingen alte und neue Lieder als Ausdruck von Glauben und Gemeinschaft.

Die Umsetzung der obigen Leit- und Handlungsziele wird in unserer Pfarrgemeinde besonders durch Aktivitäten in den nachfolgenden Themenfeldern realisiert:

1. Liturgie für Familien mit kleinen Kindern
2. Messdienerwesen
3. Liturgische Angebote für junge Menschen und Junggebliebene
4. Messfeiern und Wortgottesdienste, Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen
5. Kirchenmusik

3.1. Liturgie für Familien mit kleinen Kindern

Das zentrale Ziel dieses Themenfeldes ist es, dass Familien mit kleinen Kindern kindgerechte Gottesdienste und andere Formen kirchlicher Feiern als Kern unseres gemeindlichen Lebens erfahren.

Zielgruppe:

unmittelbar: Kinder im Alter von 3-7 Jahre

Indirekt: die Eltern, Bezugspersonen, Geschwister der Kinder

Umgesetzt wird dieses durch folgende Aktivität:

Angeleitet von einer pastoralen Fachkraft gibt es in unserer Pfarrgemeinde regelmäßig ein liturgisches Angebot für Familien mit kleinen Kindern.

Bedeutung für die Zielgruppe

- (1) Die Kinder sammeln religiöse Erfahrungen im Zusammenhang mit alltäglichen Erlebnissen.
- (2) Die Kinder lernen unterschiedliche Gebetsformen (Vater unser, feste Gebete, freie Gebete, unterschiedliche Gebetshaltungen, Gesang als Gebet).
- (3) Die Kinder lernen den Kirchenraum einer katholischen Kirche kennen und wachsen in die Feier der katholischen Liturgie hinein.
- (4) Die Kinder lernen Bibelgeschichten kennen und erzählen sie weiter.
- (5) Die Kinder/ die Eltern fühlen sich von der Gemeinde wahrgenommen, weil es ein liturgisches Angebot gibt, das auf sie zugeschnitten ist.
- (6) Die Familien wachsen in die Gemeinde hinein. Sie lernen Personen kennen, die sich für die Gemeinde engagieren (haupt- oder ehrenamtlich).

Bedeutung für die Gemeinde

- (1) Die Gemeinde hat die Möglichkeit, die christliche Botschaft an junge Familien heranzutragen.
- (2) Die Gemeinde hat die Möglichkeit, ein Ort zu sein, an dem sich Familien mit kleinen Kindern wohlfühlen.
- (3) Die Gemeinde hat die Möglichkeit, Menschen zum Mitmachen zu gewinnen.

3.2. Messdienerwesen

Das zentrale Ziel dieses Themenfeldes ist es, sicher zu stellen, dass Messdienerinnen an jedem der vier Kirchorte als ein wichtiges Element wahrgenommen werden und durch ihr Wirken die Art der Messfeiern mitprägen.

Zielgruppe: Kinder, die an der Kommunionvorbereitung teilnehmen / Kinder und Jugendliche verschiedenen Alters und deren Eltern. Indirekt profitieren weitere gemeindliche Gruppen und Gottesdienstbesucher*innen von einem aktiven Messdienerwesen an den einzelnen Kirchorten.

Umgesetzt wird dieses durch folgende Aktivitäten:

- ✓ Die Organisation des Messdienerwesens liegt in der Hand einer pastoralen Fachkraft.
- ✓ Die Umsetzung der Messdienerarbeit (Einführung, Gruppenstunden, Dienstplanung, Freizeitaktivitäten etc.) erfolgt durch ein ehrenamtliches Kernteam von Leiterinnen und Leitern.
- ✓ Eine pastorale Fachkraft sichert im Zusammenspiel mit dem Kernteam die Kommunikation zwischen Pastoralteam, Messdienerinnen, Messdienern, Eltern. Sie steht den ehrenamtlichen Leiterinnen und Leitern beratend und unterstützend zur Seite.
- ✓ Die Gottesdienste an den einzelnen Kirchorten werden möglichst regelmäßig von Messdienerinnen und Messdienern begleitet.

Bedeutung für die Zielgruppe

- ✓ Vertrauen, Freundschaft und Verlässlichkeit bei den Diensten, Gruppenstunden und Freizeitaktivitäten prägen das Miteinander.
- ✓ Messdienerinnen und Messdiener fühlen sich als wichtige Gemeindemitglieder ernstgenommen. Die Erstellung der Dienstpläne läuft in enger Abstimmung mit den Kindern und in Rücksprache mit den Eltern.
- ✓ 70 % der Messdienerinnen und Messdiener kommen regelmäßig zu den Gruppenstunden und zu anderen gemeinsamen Aktivitäten zusammen.
- ✓ Zwischen pastoraler Fachkraft, Kernteam und Eltern sowie zu sonstigen gemeindlichen Gruppen bestehen gute Kontakte.
- ✓ Messdienerinnen und Messdiener sind mit Zielen, Inhalten und Abläufen eines Gottesdienstes vertraut
- ✓ Messdienerinnen und Messdiener erhalten spirituelle und soziale Impulse (Miteinander in Gruppen).
- ✓ Messdienerinnen und Messdiener erleben Möglichkeiten der gleichberechtigten Mitbestimmung und Mitgestaltung der Messdienerarbeit.
- ✓ Messdienerinnen und Messdiener identifizieren sich mit ihren Aufgaben und mit ihrer Rolle als junge Christinnen und Christinnen in der Gemeinde.
- ✓ Messdienerinnen und Messdiener erleben Wertschätzung und Anerkennung, dieses führt zu größerem Selbstbewusstsein in allen Lebensbereichen.

Bedeutung für die Gemeinde

- ✓ Gottesdienstbesucher*innen erleben die aktive Beteiligung der Messdiener*innen als Zeichen eines lebendigen Gemeindelebens.
- ✓ Familien der Messdiener*innen fühlen sich ins Gemeindeleben eingebunden und sind teilweise offen für gemeindliches Engagement zum

Beispiel: Katechet-innen, Familienkreise, Vorbereitung von Gottesdiensten und sonstigen gemeindlichen Veranstaltungen.

- ✓ Fördert die Identifikation mit der christlichen Botschaft und für ein aktives Miteinander.

3.3. Gottesdienste für junge Menschen

Das Ziel ist es, Gottesdienstformen zu finden, die junge Menschen mitnehmen und die von ihnen mitgestaltet werden können. Diese Gottesdienste sollen durch selbstbestimmt gewählte Themen, Musik und Atmosphäre der Lebenswirklichkeit junger Menschen entsprechen.

Zielgruppen:

unmittelbar: Jugendliche (Weiterführende Schulen)

Indirekt: Eltern und Schulen (Gestaltung von Messfeiern in den Schulen)

Umgesetzt wird dieses durch folgende Aktivitäten:

- kreative, lebendig gestaltete Liturgien durch interessierte junge Menschen –
- Angebote an Gruppen, die Gestaltung von Gottesdiensten zu übernehmen
- Nutzung digitaler Medien

Bedeutung für die Zielgruppe

- ✓ Erfahren der Gemeinschaft (gemeinschaftliches Feiern)
- ✓ Interessen von Jugendlichen werden wahrgenommen.
- ✓ Jugendliche empfinden sich als Teil der Gemeinde.
- ✓ Jugendliche erleben, dass ihre Ideen gehört werden und dass sie durch ihre Vorstellungen die Gemeinschaft mitgestalten können.

Bedeutung für die Gemeinde

- ✓ Erprobung einer Modernisierung
- ✓ Umgestaltung von Messfeiern
- ✓ Einbindung digitaler Angebote

Anmerkung: Der Schutz von Minderjährigen wird entsprechend des institutionellen Schutzkonzeptes nach den Vorschriften des Erzbistums Köln angewendet.

3.4. Messfeiern und Wortgottesdienste

Das zentrale Ziel dieses Themenfeldes ist es, dass es in St. Sebastian an jedem Kirchort an jedem Wochenende eine Eucharistiefeier oder einen Wortgottesdienst gibt. Die Umsetzung erfolgt folgendermaßen:

- An jedem Kirchort findet einmal im Monat eine Eucharistiefeier am Sonntag statt.
- An den Kirchorten ohne Eucharistiefeiern gibt es als Alternative jeweils einen Wortgottesdienst. Dieser wird im Miteinander von Hauptamtlichen und (ausgebildeten) Ehrenamtlichen gestaltet und geleitet.

Umgesetzt wird dieses durch folgende Aktivitäten:

- (1) Hauptamtliche unterstützen Ehrenamtliche in der Gestaltung und Leitung von Liturgischen Feiern, in dem sie:
 - Unterstützung durch gemeinsame Planung anbieten
 - ermutigen, eigene Ideen umzusetzen
 - auf Ausbildungsmöglichkeiten hinweisen oder eigene Ausbildungselemente anbieten.
- (2) Neben Eucharistiefeiern und Wortgottesdiensten gibt es in St. Sebastian weitere „Räume“ für religiöse und spirituelle Erfahrungen.
- (3) Der Liturgieausschuss erstellt und führt eine Liste mit den liturgischen Angeboten in unserer Gemeinde. Er bündelt Verantwortlichkeiten und trägt dazu bei, dass es für Interessierte jeweils einen aktuellen Überblick darüber gibt, welche Angebote wo stattfinden.
- (4) Neben dem Kern der liturgischen Angebote gibt es bedarfsgerechte, zielgruppenorientierte (liturgische) Angebote indem:
 - traditionelle sowie neue Formen zugelassen werden
 - passende Räumlichkeiten zur Verfügung stehen
 - die Dauer und der Zeitpunkt angepasst werden
 - liturgische Angebote, die an einem Kirchort (in bestimmten Gruppen) verankert sind, gestärkt werden und die Möglichkeit gegeben wird, diese für alle zu öffnen (Abend der Versöhnung).
- (5) Haupt- und Ehrenamtliche von St. Sebastian und von der Kath. Italienischen Mission arbeiten zusammen und entwickeln gemeinsame liturgische Angebote.
- (6) Bestehende Kontakte zu anderen christlichen Gemeinden tragen dazu bei, dass es regelmäßige, ökumenische, liturgische Angebote gibt.

Bedeutung für die Zielgruppe

- (1) Ehrenamtliche erleben, dass sie eigenständig Handeln können und eine wichtige Rolle in der Ausgestaltung des Gemeindelebens übernehmen können.
- (2) Ehrenamtliche werden von pastoralen Fachkräften bedarfsgerecht begleitet und unterstützt. Sie erfahren Wertschätzung und Anerkennung von Hauptamtlichen und von Gemeindemitgliedern.
- (3) Ehrenamtliche haben Zugriff auf benötigte Ressourcen und können somit selbstverantwortlich handeln:
 - adäquate Räumlichkeiten und deren Zugang sind vorhanden,

- notwendiges Material kann genutzt bzw. wird zur Verfügung gestellt.
- (4) Regelmäßige bedarfsgerechte Ausbildungs- und Schulungsangebote tragen dazu bei, dass viele Gemeindemitglieder mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten aktiv an der Gestaltung von Messfeiern mitwirken.

Bedeutung für die Gemeinde

- (1) Die unterschiedlichen Formen von Messfeiern in der Pfarrgemeinde erreichen nah- und fernstehende Menschen.
- (2) St. Sebastian bietet unterschiedliche „Räume“ für religiöse und spirituelle Erfahrungen.
- (3) Dass viele Menschen in der Gemeinde aktiv an der Gestaltung und verantwortlichen Durchführung kirchlicher Feiern mitwirken, signalisiert den Menschen in Solingen, dass vielfältiges kirchliches, spirituelles Leben möglich ist und gefördert wird.
- (4) Die unterschiedlichen Gottesdienste und kirchlichen Feiern signalisieren, dass in St. Sebastian unterschiedliche Zielgruppen im Blick sind.

3.5.Kirchenmusik

Das zentrale Ziel dieses Themenfeldes ist, dass durch vielfältige, gute Musikangebote das geistliche Leben an den Kirchorten, in Kitas und weiteren Einrichtungen gestärkt wird. Kirchorte mit Musikangeboten werden auch von Menschen im Umfeld positiv wahrgenommen und genutzt.

Zielgruppen:

Menschen, die in den verschiedenen Chören / Musikgruppen mitwirken und deren Angehörige und die Gäste tragen die Angebote aus den kirchlichen Gebäuden hinaus in die Ortsgemeinde.

Umgesetzt wird dieses durch folgende Aktivitäten:

- (1) Durch ein vielfältiges inspirierendes Musikangebot gelingt es den Musikgruppen unterschiedlicher Alters- und Interessenrichtung, das Gemeindeleben zu bereichern.
- (2) Der Zusammenhang zwischen Liturgie in Wort und Musik wird für Laien verständlich und nachfühlbar gemacht.
- (3) Ehrenamtlich Mitwirkende werden gestärkt und geschult für ein musikalisches Engagement in alternativen Gottesdienstformen. Sie werden bedarfsgerecht von hauptamtlichen Kirchenmusikern und ggf. weiteren Experten begleitet.
- (4) Experten v.a. für die Kinder- und Jugendarbeit unterstützen die Hauptamtlichen. Hierfür sind entsprechende Ressourcen erforderlich. Spezielle Angebote für offenes Singen, Rudel singen und Taizé-Singen bilden Brücken zur Anwerbung von Sängern.

- (5) Vorhandenes Liedgut wird gefestigt, neues und modernes Liedgut wird in Gottesdiensten und bei Auftritten verankert.

Bedeutung für die Zielgruppe

- (1) Die Mitwirkenden erleben Gemeinschaft. Sie erfahren positive und stärkende Erlebnisse in ihrer Freizeit und in ihrem Glauben. Menschen wird über die Musik der Zugang zur Spiritualität und Liturgie eröffnet.
- (2) Menschen nehmen musikalische Angebote vermehrt wahr und bestätigen den Mitwirkenden in ihrem Engagement.
- (3) Der Anteil der beteiligten Menschen wird größer, dadurch steigt die Chance, sich innerhalb und außerhalb der Gemeinde mit Freude zu begegnen.

Bedeutung für die Gemeinde

- (1) Kirchenmusik ist ein wichtiges Element im Leben unserer Pfarrgemeinde. Musik ist für viele Menschen mit wichtigen Emotionen verbunden und stärkt die Identifikation mit unserer Pfarrgemeinde.
- (2) Die Arbeit der Musikgruppen wird als ein besonders belebendes Element des Gemeindelebens wahrgenommen.
- (3) Gemeinde wirkt nach innen und außen lebendig und ist in der Gesellschaft sichtbar.
- (4) Zu religiösen Anlässen erklingen alte und neue Lieder als Ausdruck von Glauben und Gemeinschaft. Liedgut wird dazu kultiviert und verbreitet.

4. Caritas - *Diakonia*

Leitziel: Christliches Leben im Sinne der Botschaft Jesu wird innerhalb und außerhalb der Pfarrgemeinde in der Stadtgesellschaft durch umfangreiches Engagement spürbar.

Handlungsziele:

- (1) Menschen prägen durch ihren Einsatz das Engagement innerhalb und außerhalb unserer Pfarrgemeinde. Unterschiedliche Formen des Engagements (Nachbarschaftshilfe, Wohlfühlmorgen, Nothilfeaktionen, Besuchsdienste usw.) zeichnen unser Gemeindeleben aus.
- (2) Die Gewinnung neuer ehrenamtliche tätiger Kräfte stärkt das christliche Leben in unserer Pfarrgemeinde. Ehrenamtlich tätige Menschen erfahren durch Begleitung, Schulung und Unterstützung eine positiv wirkende Erfüllung für sich und diejenigen, für und mit denen sie sich einsetzen.
- (3) Christ*innen nehmen in unserer Gemeinde ihre Verantwortung zur „Bewahrung der Schöpfung“ in der Gesellschaft wahr (vgl. Enzyklika *Laudato Si* Papst Franziskus, 2015).
- (4) Das christliche Leben der kleinen Gemeinschaften auch entlang der unterschiedlichen Lebensphasen hat in St. Sebastian einen hohen Stellenwert.

Das umfangreiche Engagement in der Pfarrgemeinde St. Sebastian soll zielführend und synergetisch eingesetzt werden. Es wird vor allem von den unten aufgeführten Themenfeldern geprägt.

- 1.. Sternsinger*innen
- 2.. Niederschwellige Kontakte – caritative Angebote (Wohlfühlmorgen, Besuchsdienst, Lotsenpunkt, Kleiderkammer...)
- 3.. Trauerbegleitung / letzte Hilfe / Sternencafé
- 4.. Globale Verantwortung für die Eine Welt (Missionsausschuss, Bewahrung der Schöpfung)
- 5.. Gemeinde Leben – Schaukästen
- 6.. Glauben Leben

4.1. Sternsinger*innen

Rund um den 6. Januar ziehen in St. Sebastian die Sternsinger von Tür zu Tür, segnen Häuser und Wohnungen und sammeln Spenden für Kinder in der ganzen Welt. Unsere Sternsinger*innen beteiligen sich an der weltweiten Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder.

Bei ihren Hausbesuchen schreiben die Sternsinger*innen 20 - C + M + B – 25 über die Haustüren und drücken damit aus: „Christus segne dieses Haus!“

Zielgruppen sind:

- Kommunionkinder und Messdiener*innen, aber auch (nicht katholische) Freundinnen und Interessierte sind willkommen.
- Besucht werden Gemeindemitglieder und Menschen, die den Besuch wünschen

Umgesetzt wird die Sternsingeraktion durch folgende Aktivität:

- Auftaktmesse
- Gruppenstunde, speziell für die Kommunionkinder
- Aktionstage – Besuch der Menschen, die einen Besuch wünschen sowie von Altenpflegeheimen, Kitas und anderen Einrichtungen – die einzelnen Kindergruppen werden von älteren Jugendlichen oder Erwachsenen begleitet
- Dankmesse

Bedeutung für die beteiligten Kinder und Jugendlichen

- das Erleben von Gemeinschaft
- Bedeutung der Sternsingeraktion als internationale Solidaritätsaktion konkret erleben
- Dankbarkeit und Anerkennung erfahren

Bedeutung für die Gemeinde

- als Kath. Kirche sind wir im Stadtteil sichtbar
- Werte der Nächstenliebe und der internationalen Solidarität werden erlebbar
- Zusammengehörigkeitsgefühl und Identifikation ("Wir als Gemeinde machen!") werden gestärkt

4.2. Niederschwellige Kontakte - caritative Angebote

Das zentrale Ziel dieses Themenfeldes ist es, dass wir die Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen, begleiten und unterstützen. Dafür stehen engagierte Personen als Ansprechpartner*innen, Impulsgeber*innen, Begleiter*innen oder Anschieber*innen im Kontakt mit den Menschen und entwickeln bedarfsgerechte Angebote.

Zielgruppen sind:

- Menschen, die sich im caritativen Bereich an einem Kirchort oder in einem sozialen Treffpunkt der Pfarrgemeinde caritativ engagieren (wollen),
- lokale Akteure und Akteurinnen (interessierten Einzelpersonen, Initiativen, Verbänden oder Netzwerken), die Interesse an der Mitwirkung konkreter caritativer Aktivitäten haben,
- Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen,
- über den inneren Kern der Pfarrgemeinde hinaus die ganze Stadtgesellschaft.

Umgesetzt wird dieses durch folgende Aktivitäten:

- Ehrenamtliche aus der Pfarrgemeinden bilden in Kooperation mit weiteren lokalen Akteuren (interessierten Einzelpersonen, Initiativen, Verbänden oder Netzwerken) themenspezifische Teams, die regelmäßige (wöchentliche / monatliche), bedarfsgerechte Aktivitäten für und mit Hilfsbedürftigen umsetzen (Wohlfühlmorgen, Lebensmitteltüten, Mittagstisch, Lotsenpunkt).
- Die einzelnen Helfer*innen Gruppen oder Teams werden
 - im Rahmen regelmäßiger Treffen / Einzel- oder Kleingruppenberatung durch eine Fachkraft auf ihre Aufgaben vorbereitet und bei der Umsetzung begleitet und unterstützt.
 - je nach Bedarf durch qualifizierende Maßnahmen bei ihren Aktivitäten unterstützt
- Interessierte Freiwillige erhalten im Rahmen einer ausführlichen Beratung einen guten Überblick über ein Engagement in einem passgenauen Bereich der aufgeführten caritativen Aktivitäten.
- Durch die Mitwirkung in bestimmten Netzwerken (Flüchtlings-Wohnungslosenhilfe, Ehrenamtskoordinator*innen etc.) oder die Teilnahme an spezifischen Austauschtreffen (Stadtteil- oder Armutskonferenzen) wird eine kontinuierliche, quartiersbezogene, passgenaue Angebotsentwicklung gesichert.

Bedeutung für die Zielgruppe

Die Mitwirkung an den Aktivitäten

- gibt den engagierten Freiwilligen ein gutes Gefühl („Ich kann etwas Gutes tun!“ – „Ich bin nützlich!“ – „Ich mache etwas Sinnvolles!“).
- vermittelt Zufriedenheit (Selbstwirksamkeit).
- ermöglicht den Engagierten,
 - eine Stabilisierung / Ausweitung des eigenen Kontaktnetzes
 - sich einlassen können auf unbekannte / irritierende Situationen
 - Umgang mit unterschiedlichsten Menschen / Perspektivwechsel
 - Mitwirkung in einem Team/ Übernahme spezieller Rollen / Verantwortungsbereiche etc.
 - neues initiieren zu können
 - Offenheit / Toleranz zu erproben
 - ein gelingendes Miteinander zu gestalten.

Bedeutung für die Gemeinde

- Durch ehrenamtliches Engagement wird deutlich,
 - die Gemeinde besteht nicht nur aus einem inneren Kern von Gottesdienstbesucher*innen.

- auch engagierte Menschen prägen das Bild der Gemeinde nach innen und außen
- Die Gemeinde erkennt, dass jede*r in der Gemeinde seinen Platz haben kann.
- Die Offenheit / Willkommenskultur wird in der Pfarrgemeinde gestärkt.

4.3. Trauerbegleitung

Das zentrale Ziel dieses Themenfeldes ist es, Menschen in schweren Zeiten nach dem Tod eines geliebten Angehörigen, einer Freundin oder eines Freundes als Ansprechperson zur Verfügung zu stehen, sie zu beraten und je nach Bedarf zu begleiten.

Zielgruppen sind:

- Angehörige, Freundinnen und Freunde einer Verstorbenen oder eines Verstorbenen.
- Eltern von Kindern, die vor, während oder kurz nach der Geburt gestorben sind.

Umgesetzt wird dieses durch folgende Aktivität:

- Trauerbegleitung in der Form von Einzelgesprächen (bei Bedarf auch über einen längeren Zeitraum durch erfahrene Trauerbegleiterinnen und Trauerbegleiter
- Unterstützung bei der Suche nach fachlicher Beratung und praktischer Hilfe
- Je nach Jahreszeit sonntäglich Gesprächsangebote (Tötter-Karren) auf dem Friedhof
- Begegnungsangebote für Eltern von Sternenkindern (Feldpflege, Café/Frühstück, Teilnahme am jährlichen Weltgedenktag für verstorbene Kinder)

Bedeutung für die Zielgruppe

- Das Wissen, dass man in schwierigen Lebenslagen nicht alleine ist, sondern je nach den jeweiligen Bedürfnissen unterstützt und begleitet wird, kann zum heilenden Umgang mit dem Verlust geliebter Menschen beitragen.
- Die Begegnung und der Austausch mit anderen Menschen kann neue Perspektiven eröffnen.

Bedeutung für die Gemeinde

- Durch die Angebote der Trauerbegleitung wird deutlich,
 - die Gemeinde steht Menschen in schwierigen Lebensphasen zur Seite

- Seelsorge, Beratung und Begleitung sind ein wesentliches Element des christlichen Glaubens.
- Die Gemeinde erkennt, dass jede*r in der Gemeinde mit seinen Sorgen und Nöten seinen Platz haben kann.

g

4.4. Bewahrung der Schöpfung

Ziel:

Christ*innen nehmen in unserer Gemeinde ihre Verantwortung zur „Bewahrung der Schöpfung“ in der Gesellschaft im Sinne von Laudato Si war (vgl. Buch Laudato Si des Papstes).

Zielgruppen:

- Christinnen und Christen, die sich im Sinne von Laudato Si für Fragen des nachhaltigen, ressourcenschonenden Lebens in unserer Pfarrgemeinde einsetzen.
- Christinnen und Christen, die durch ihr Engagement an der Entwicklung zukunftsfähiger Formen bzw. unterschiedlicher Ansätze eines nachhaltigen Lebensstils im eigenen Umfeld mitwirken.
- Christinnen und Christen, die Kontakte zu Menschen im Globalen Süden pflegen, sich in Solidaritäts- und Hilfsprojekten engagieren oder sich für ökologisch-nachhaltige globale Handlungsperspektiven einsetzen.

Umgesetzt wird dies durch folgende Aktivitäten:

- Mitwirkung in Arbeitsgruppen, die an
 - einer langfristigen, klimaneutralen Ausrichtung der gemeindlichen Aktivitäten (Pfarrfeste, Gruppenstunden, Konferenzen etc.) mitwirken
 - an der Entwicklung von Konzepten zur schrittweisen Förderung der klimaneutralen Nutzung der gemeindlichen Immobilien mitarbeiten.
- Implementierung von Projekten des Erzbistums Köln wie zum Beispiel „Religion goes green!“
- Sichtbarmachung der Herausforderungen, denen die Menschen im Globalen Süden ausgesetzt sind, durch Info-Veranstaltungen, Berichte von Menschen aus dem globalen Süden oder sonstigen Aktionstagen, spezifischen Gottesdienste etc.

Bedeutung für die Zielgruppe:

- Teilnehmende erlangen Wissen über globale Zusammenhänge von zentralen Herausforderungen im Bereich des Klimawandels, der Migration oder der sozialen Ungleichheiten.

- Teilnehmende lassen sich im Sinne der Bewahrung der Schöpfung davon berühren, die eigene Lebensweise zu hinterfragen und Perspektiven im Sinne der Botschaft Jesu Christi zu entwickeln.
- Teilnehmende erleben, dass man schon mit kleinen Aktionen „große“ Wirkungen erzeugen kann (Selbstwirksamkeit).

Bedeutung der Aktivitäten für die Gemeinde:

- Durch Aktivitäten im Sinne der Bewahrung der Schöpfung, wird die Gemeinde herausgefordert, über den eigenen Tellerrand hinauszudenken und globale Verantwortung wahrzunehmen.

4.5.Engagement für die Eine Welt

Verschiedene Eine Welt Initiativen, Einzelpersonen und Gruppen in St. Sebastian bringen durch ihr Engagement zum Ausdruck, dass Gottes Liebe und Fürsorge für alle Menschen gilt und dass die Gemeinde auf praktischer Weise im kleinen Rahmen (Sternsinger / Misereor Sonntag / Sammelaktionen für bestimmte Projekte / Fairer Handel etc.) dabei helfen kann, sich für Gerechtigkeit, Frieden und eine nachhaltige Entwicklung einzusetzen und globale Solidarität und Verantwortung zu fördern.

Zielgruppen sind:

- Einzelpersonen und Gruppen (Missionsausschuss), die soziale Projekte in Ländern des Globalen Südens unterstützen
- Pastorale Fachkräfte und Katechet*innen, die anlassbezogen die globale Dimension der christlichen Botschaft einbinden
- Die ganze Gemeinde und die Stadtgesellschaft, die für Themen der Globalen Verantwortung und Eine Welt sensibilisiert werden

Umgesetzt wird dieses durch folgende Aktivitäten:

- Vorbereitung und Durchführung der jährlichen Sternsinger Aktionen / Misereor Sonntage
- Einbindung des Eine Welt Engagements in Messfeiern und Gottesdienste
- Sammelaktionen für bestimmte Projekte wie zum Beispiel in Indien (Dekan Marreddy mit seinen zahlreich gegründeten Einrichtungen beginnend mit "Navajeevan - Neues Leben" / Kinderhort „Centro Educativo Madre Josefa – CEMJ“ in Rio de Janeiro – Brasilien / Kolwezi/Kongo)
- Verkauf von Produkten des Fairen Handels

Bedeutung für die Zielgruppe

Einzelinitiativen und christliche Organisationen

- engagieren sich für die Bewahrung der Umwelt und für eine nachhaltige Entwicklung. Sie sehen sich als Verwalter der Schöpfung Gottes und

setzen sich für den Schutz der natürlichen Ressourcen und den Erhalt der Umwelt für zukünftige Generationen ein.

- vermitteln die Botschaft der Globalen Verantwortung an verschiedenen Stellen in der Gemeinde und machen damit auf einen zentralen Aspekt der Botschaft Christi aufmerksam.

Bedeutung für die Gemeinde

Der christliche Glaube lehrt die Botschaft des Friedens und der Versöhnung. Das Eine Welt Engagement der Kirche zielt darauf ab, Konflikte zu entschärfen, Dialoge zu fördern und Versöhnung zwischen verfeindeten Gruppen zu ermöglichen. Sie glauben daran, dass Frieden und Vergebung zu einer besseren und harmonischen Welt führen.

D. Rahmenbedingungen zur Gestaltung des zukünftigen Gemeindelebens

Alle in den vier Grundvollzügen aufgeführten Themenfelder haben eine große Bedeutung für das gemeindliche Leben an den vier Kirchorten. Bei knapper werden den Ressourcen ist es allerdings nicht möglich alles, was wünschenswert ist, überall umzusetzen. Es braucht von daher verbindliche Qualitätsstandards und Prioritätensetzungen bezüglich der zukünftigen Ausgestaltung des Gemeindelebens. Diese sollen sich an den nachfolgend aufgeführten Faktoren ausrichten.

Faktor 1: Potentiale der haupt- und ehrenamtlichen Kräfte fördern und verknüpfen

Handlungsziele:

Durch bedarfsgerechte Kommunikationsstrukturen und Zugang zu Ressourcen werden engagierte Menschen unterstützt. Dadurch wird selbstbestimmtes Engagement in unserer Pfarrgemeinde gefördert.

In St. Sebastian arbeiten hauptamtliche Mitarbeiter*innen in einem multiprofessionellen Team konstruktiv und zielorientiert miteinander und mit den vielfältigen Gremien und Vereinen etc. zusammen.

Für jeden der vier Kirchorte gibt es eine hauptamtliche Kraft, die als Ansprechpartner*in für freiwillig engagierte Personen, Vereine, Gruppen, Einrichtungen und Initiativen sowie für Einzelpersonen zur Verfügung steht.

Hauptamtliche und Ehrenamtliche passen Strukturen und Angebote bedarfsgerecht an veränderte Herausforderungen des Gemeindelebens an.

Faktor 2: Kraft der kleinen Einheiten stärken

In St. Sebastian bieten vier Kirchorte, Kitas, Servicestelle und sonstige Einrichtungen als Orte der Identifikation die Möglichkeit, das gemeindliche Leben im kooperativen Miteinander zu prägen.

Die Orte der Identifikation haben dabei neben der Verkündigung und dem Feiern der Gottesdienste weitere wichtige soziale, kulturelle oder spirituelle Funktionen der Förderung des Miteinanders und der tätigen Nächstenliebe.

Faktor 3: Gute Organisations- und Kommunikationsstrukturen etablieren

Es gibt ein zeitgemäßes Gemeindemanagement – Konzept mit einer klaren, bedarfsgerechten Beschreibung der Profile der dafür erforderlichen Mitarbeiter*innen.

Als Pfarrgemeinde sind wir in der Lage, unsere Angebote den jeweiligen Gegebenheiten (Demografischer Wandel, Finanz- und Personalsituation etc.) anzupassen.

Klare Kommunikations- und Steuerungsstrukturen sichern Transparenz und Verbindlichkeit in unserem gemeindlichen Miteinander.

Wir nutzen die digitalen Möglichkeiten kompetent, ohne das Bedürfnis nach unmittelbarer Kommunikation und persönlichem Austausch zu vernachlässigen.

Faktor 4: Gelingende Netzwerke gestalten

Das christliche Leben wird in Solingen durch eine große Vielfalt von Menschen geprägt, die mit ihren jeweiligen Lebensentwürfen und Bedürfnissen gleichermaßen willkommen sind.

Ökumene und interreligiöser Dialog werden in Solingen im engen Dialog auf Augenhöhe mit christlich Gläubigen und Andersgläubigen stadtteilorientiert weiterentwickelt.

Ausgehend von den vier Kirchorten wirkt die Pfarrgemeinde an unterschiedlichen Aktivitäten im lokalen Bereich mit. Genannt seien beispielsweise: Winter Café – Eine Welt Laden – Begegnungsräume – gemeinsames Singen – Weltgebetstag der Frauen

E. Konsequenzen

Aus den aufgeführten inhaltlichen Überlegungen ergeben sich folgende Konsequenzen:

- An jedem Kirchort braucht es Begegnungsmöglichkeiten, die es ermöglichen, dass engagierte Menschen sich treffen können, um das christliche Miteinander in dem jeweiligen Stadtteil aktiv mitzugestalten.
- Ob „Gemeindeleben“ im Sinne von Gemeinschaft an den einzelnen Kirchorten stattfindet, wird in Zukunft sehr stark von dem lokalen Engagement (Ortsausschuss, Vereine, Initiativen und Gruppen etc.) abhängen. Die systematische Begleitung und Unterstützung des freiwilligen Engagements durch pastorale Fachkräfte ist deshalb eine zentrale Voraussetzung für ein gelingendes Gemeindeleben.

- Die ökumenische Perspektive wird in jedem Stadtteil in den Blick genommen und offensiv angegangen. Nur so können die notwendigen Ressourcen langfristig gesichert und weiterentwickelt werden. Dazu braucht es Menschen, die sich in diesem Sinne auf den Weg machen und das Gespräch mit den evangelischen Partner*innen suchen.
- Bei der zukünftigen Ausgestaltung der Immobilien sollten auch Aspekte der Stadtentwicklung, wie zum Beispiel der städtische Bedarf an Kitaplätzen mit in den Blick genommen werden.